

Ohne Vorentscheidung durchgestartet

KANTONSSCHULE SURSEE WARTETE AM KONZERT MIT ESC-SONGS AUF

Am vergangenen Freitag- und Samstagabend fuhren der Kanti- und der Kammerchor die grosse Konzertkiste auf. Zum herausragenden musikalischen Genuss trugen auch die Begleitband und diverse solistische Einlagen bei. Das Konzert stand ganz im Zeichen des «Eurovision Song Contest (ESC)».

Gesamtleiter Mario Thürig sorgte mit treffenden Kommentaren für eine Steigerung der ohnehin angeregt-freudigen Stimmung. So verwies er bei Stück Nummer drei, dem Abba-Hit «Waterloo», sein Geburtsjahr ende auch mit einer vier. Vielleicht dächten jetzt einige, damit sei 1994 gemeint. «Wir Musiker sind da doch empfindlich, was die Offenlegung unserer Jahrgänge anbelangt.» Vielen Besucherinnen und Besuchern dämmerte dann aber rasch, dass nur 1974 gemeint sein konnte, jenes Jahr, in dem die schwedische Band durchstartete.

Schweizer ESC-Songs gut vertreten

Den Anfang ausgewählter ESC-Songs, programmiert mit einer gelungenen Swissness-Schlagseite, machte «In love for a while» der Schweizer Sängerin Anna Rossinelli. Sie schaffte 2011 in Düsseldorf den Einzug ins Finale mit ihrer Popballade, durchsetzt mit einem Hauch von fetziger Rockmusik. Um das Publikum von Anfang an in die ESC-Gefühlswelt zu versetzen, hatte der Chor zuvor das legendäre Eröffnungssignet gesummt.

«Boys do cry» des ehemaligen helvetischen Strassenmusikers Marius Baer hinterfragte in Turin 2022 Geschlechtsstereotypen. Doch, auch Jungs dürften weinen, wenn die Nacht anbreche und der Mond erscheine. Der Kantichor schälte den Text eindringlich heraus, während die Begleitband wie bei jeder anderen Komposition den Charakter des jeweiligen Stücks herausstrich. Speziell hervorzuheben sind die Streichtalente Emilie Richter und Lazan Häfliger, die auf dem Cello und der Violine erstklassige Einlagen boten.

Der im als Schlusspunkt anberaumten Publikumsvoting für den persönli-



Viel Enthusiasmus war spürbar beim ESC an der Kanti.

FOTO DAVID LIENERT

chen Gewinnersong am Freitag favorisierte Hit «Tatoo», 22 Prozent Stimmanteil erreichend, folgte als Nummer vier. «Bei uns müssen Sie eben nicht stundenlang ausharren, bis das Ergebnis bekannt ist wie beim richtigen ESC,» lachte Thürig. Die schwedische Sängerin Loreen startete mit diesem Lied in Liverpool 2023 durch, Rang eins im Finale belegend. Solistin Sarah Müller besang als neue lokale Loreen eindringlich eine unverbrüchliche Liebe, die an ihr klebe wie ein Tatoo am Körper.

Gewinnersong von Céline Dion

Mit dem in allerletzter Minute fertiggestelltem Folgestück «Ne partez pas sans moi» errang Céline Dion in Dublin 1988 für die Schweiz die Topplatzierung. Das «Thuner Tagblatt» kam damals nicht umhin, die «leicht näselnde Stimme» Dions und ihr Erscheinungsbild zu bemängeln: «Weni-

ger Punkte hätte es sicher gegeben, wenn das Kostüm mitbewertet worden wäre: Ein Oberteil à la Maggie Thatcher, kombiniert mit einer knapp über den Knien abgesägten Tüll-Krinoline (Reifrock).» An der Kanti aber gab es erstens nichts herumzukritteln am Outfit der Beteiligten mit variationsreichen Schwarz- und Silbertönen.

«Bei uns müssen Sie eben nicht stundenlang ausharren, bis das Ergebnis bekannt ist wie beim richtigen ESC.»

MARIO THÜRIG, GESAMTLEITER

Und auch nicht an der Stimmqualität der Solistin Yara Giger in diesem von üppigem Pathos geprägten Stück.

Beeindruckende Harmonieabfolgen

Der anschliessend auftretende a capella singende Kammerchor bestach mit der ihm eigenen hohen musikalischen Qualität. Die jungen Tonkünstler unter der Leitung Gerhard Unternährers wagten sich, wie der Grosschor auswendig performend, an beeindruckende Arrangements heran: «Satellite», «Arcade» und «Rise like a Phoenix» standen bei ihnen auf dem Programm. «Satellite» avancierte zum zweiten Siegersong Deutschlands 2010 nach «Ein bisschen Frieden» von 1982. Bei «Arcade» – das Lied hievte die Niederlande 2019 aufs Siegerpodest – beeindruckte der Chor das Publikum mit sattelfest gesungenen, schwierigen Harmonieabfolgen.

Amüsant ist die Hintergrundstory zum dritten Song, mit dem Conchita Wurst (Tom Neuwirth) für Österreich in Kopenhagen 2014 den Spitzenrang abräumte. Alle Plattenlabels wollten da-

mals nichts von der Veröffentlichung des Lieds wissen. Ohne Vorentscheidung entschied der ORF, das Stück müsse trotzdem gesungen werden. Und wie richtig der ORF damit lag, zeigte der anschliessende Grosse Erfolg. Danach übernahm nochmals der Kantichor das Zepter. Beim Dauerbrenner «Swiss lady» kam zusätzlich ein von Roland Callmar fantastisch intoniertes Alphorn zum Zug. Und spätestens von da an, angestachelt durch das Solo Nicolas Haslers, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Diese flachte bei «Nocturne» und «The code» nicht mehr ab. Und auch nicht bei den stimmlicheren Soli Alisha Thommens in «The voice», und Blanca Carollos in «Era stupendo». Es ist fast unnötig zu erwähnen, dass dieser Musikhöhepunkt nach dem als Zugabe abermals erklingenden «Tatoo» in lang anhaltende Standing Ovations mündete.

DAVID LIENERT/KS SURSEE